

Lebensqualität in Tagesschulen

Zum Wohlbefinden von Schulkindern in der Stadt Zürich

Text: Andrea Scholian, Emanuela Chiapparini, Patricia Schuler und Christa Kappler Bilder Schwerpunkt: Luc-François Georgi

Durch den Ausbau der familienergänzenden Betreuung gewinnt das Thema Lebensqualität von Kindern in Tagesschulen an Bedeutung. Für die Lebensqualität von Kindern ist eine altersgerechte Balance zwischen Fürsorge und Freiheit zentral.

Die familienergänzende Betreuung wurde in der Schweiz in den letzten Jahren stark ausgebaut. Im Jahr 2014 nutzten knapp 60 Prozent der in der Schweiz wohnhaften Familien familienergänzende Betreuung, im Kanton Zürich waren es sogar über 70 Prozent (Bundesamt für Statistik, 2016). Im Kontext dieser Entwicklung eröffnete die Stadt Zürich als erste Schweizer Gemeinde 2016 fünf Tagesschulen, wobei eine schrittweise und flächendeckende

Auf SchülerInnen, für welche die Tagesschule «zu viel» ist, ist ein besonderes Augenmerk zu legen

Einführung geplant ist. Im Juni 2018 hat die Stimmbevölkerung der Stadt entschieden, 24 weitere Schulen bis 2022 in Tagesschulen zu überführen, was mit den bereits eingeführten Tagesschulen etwa einem Viertel der öffentlichen Schulen in der Stadt Zürich entspricht (Schulamt Stadt Zürich, 2018). Durch diese Entwicklung findet eine Verlagerung der Freizeit von Kindern und Jugendlichen in den Schulkontext statt (Deckert-Peaceman, 2009), und es stellt sich die Frage, wie Tagesschulen die Lebensqualität der SchülerInnen beeinflussen.

Lebensqualität – was ist das?

Lebensqualität bezieht sich auf die objektiven Lebensbedingungen sowie auf die subjektive Bewertung des Lebens einer Person. Das Konzept von Lebensqualität ist jedoch nicht trennscharf definierbar. Im Folgenden wird das Verständnis von Lebensqualität von Andresen und Hurrelmann (2013) als Grundlage genommen, welches die Autoren mit Wohlbefinden nahezu gleichsetzen. Für sie stehen Lebensqualität wie auch Wohlbefinden für ein umfassendes Verständnis der Beschaffenheit der Lebenssituation, des Wohlstandes und der Teilhabe eines Kindes an der Gesellschaft. Sie verwenden meist den Begriff Wohlbefinden, da dieser die subjektive Sichtweise von verschiedenen Akteuren eindeutig miteinander bezieht. Dementsprechend wird

auch hier auf die subjektive Perspektive von Lebensqualität eingegangen, aus der Sichtweise der SchülerInnen wie auch der Fachpersonen Betreuung¹. Gemäss Andresen und Hurrelmann umfasst Wohlbefinden von Kindern folgende Schlüsseldimensionen:

- Fürsorge durch Elternteile
- Freiheiten im Alltag
- Anerkennung und Mitbestimmung
- Schule und Betreuung, generelle Zufriedenheit mit Institutionen
- Freizeit, Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten
- FreundInnen, Zufriedenheit mit dem Freundschaftskreis
- Generelle Lebenszufriedenheit

Andresen (2016) thematisiert ausserdem, basierend auf eigenen Studienbefunden, das Spannungsverhältnis zwischen den beiden ersten Dimensionen, namentlich der elterlichen Fürsorge einerseits und den Freiheiten im Alltag der Kinder andererseits: das Verhältnis der Fähigkeit zur Autonomie und der Anerkennung von Abhängigkeit aufseiten des Kindes, welches für das Wohlbefinden zentral ist. Dabei wird einbezogen, dass das Kind auf Schutz und Fürsorge durch Erwachsene angewiesen ist, jedoch wird dem Kind auch ein Status der Eigenständigkeit zugeschrieben. Die bisherigen Studien bestätigen, dass eine gute «Balance zwischen Fürsorge und Freiheit im Alltag der Kinder» zu deren Wohlbefinden beiträgt. Das Bedürfnis nach Fürsorge und Freiheiten im Alltag ist dabei stark vom Alter abhängig sowie individuell verschieden (Chiapparini 2019).

Tagesschulen in der Stadt Zürich

Tagesschulen zeichnen sich im Vergleich zu anderen Schulformen insbesondere dadurch aus, dass SchülerInnen mehr Freizeit in der Schule verbringen, in der Stadt Zürich je nach Schulstufe zwei bis vier Mittagzeiten für einen Unkostenbeitrag von sechs Franken pro Mittag. Die Eltern können ihre Kinder für alle Mittagzeiten von der Schule abmelden, jedoch tun dies die Eltern in den bereits eingeführten Tagesschulen kaum. Nach dem Unterricht werden zudem neu – kostenlose wie auch kostenpflichtige – Freizeitkurse sowie die vorher bereits bestehende kostenpflichtige Betreuung angeboten. Ausserdem bieten alle Schulen neu unentgeltlich betreute erweiterte Lernzeiten in der Schule an, während denen die SchülerInnen den Schulstoff vertiefen können. Zudem wurden an den meis-

Andrea Scholian
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Departement für Soziale Arbeit der ZHAW.



Emanuela Chiapparini, Prof. Dr., ist Dozentin am Departement für Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule.



Patricia Schuler, Prof. Dr., ist Forschungszentrumsleiterin im Prorektorat Forschung und Entwicklung an der PH Zürich.



Christa Kappler, Dr., ist Dozentin im Prorektorat Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich.



ten Tagesschulen die klassischen Hausaufgaben gestrichen.

Pädagogische Zuständigkeiten an Tagesschulen

Die Einführung der ersten Tagesschulen wird von der Schweizer Nationalfondsstudie AusTEr begleitet (Chiappari et al. 2016). Zu zwei Messzeitpunkten (vor und nach der Einführung) wurden verschiedene Akteure der Tagesschulen interviewt, unter anderem Fachpersonen Betreuung und SchülerInnen.

Ausgestaltung des Mittags

Die Ausgestaltung des Mittags ist die grösste durch die Einführung von Tagesschulen entstandene konzeptionelle Veränderung. Auf diese Zeitspanne richtet sich im Weiteren der Fokus. Die Fachpersonen Betreuung haben die Gestaltung der Mittage an den altersspezifischen Bedürfnissen wie auch am Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Im Kindergarten wird, wie zuvor in den Horten, das «klassische System» gelebt. Man sitzt gemeinsam am Tisch und isst zu Mittag. Die Kooperation zwischen Betreuung und

Es braucht eine gute Balance zwischen Fürsorge und Freiheit im Alltag der Kinder

Kindergarten ist oft enger als in anderen Schulstufen. Teilweise werden Bereiche des Lehrplans für den Kindergarten in die Arbeit in der Betreuung miteinbezogen. Der Kindergarten ist in der Tagesschule oft ein Lernraum für sich. Für die Kindergartenkinder hat sich durch die Einführung der Tagesschule wenig verändert, ausser dass die Durchmischung der Schulstufen wegfällt. In der Primarstufe ist die Mittagszeit in Tagesschulen oftmals als «Open Restaurant» organisiert, wobei die Kinder selbst entscheiden, wann und wie lange sie zu Mittag essen. Nach und vor dem Essen können sie zwischen verschiedenen Angeboten (spielen in der Turnhalle, Bibliothek, Fussballspielen usw.) auswählen. In der Oberstufe ist dies ähnlich, jedoch unterschreiben im Oberstufenschulhaus die meisten Eltern zu-

sätzlich eine Vereinbarung, dass die Kinder über Mittag das Schulareal verlassen dürfen. Das Handy zu benutzen, ist zudem erlaubt. Eine Fachperson Betreuung begrüsst dies, weil sie dann nicht mehr die Rolle der «Polizistin» übernehmen muss. Die SchülerInnen des Oberstufenschulhauses können auch im Supermarkt etwas einkaufen. Eine Fachperson Betreuung findet dies in der Oberstufe zentral und meint: «Diese Themen lassen wir ins Haus.» Denn so kann man beispielsweise über das im Supermarkt Gekaufte oder die Nutzung des Handys mit den Jugendlichen diskutieren.

Sichtweise der SchülerInnen

In den Gruppendiskussionen äussern sich die SchülerInnen im Allgemeinen positiv zur Tagesschule. Sie finden es «cool», über Mittag mehr Zeit mit ihren Freunden verbringen zu können. Zudem gibt es in der Tagesschule neu mehr Beschäftigungsmöglichkeiten über Mittag. Früher waren die Kinder und Jugendlichen teilweise alleine zu Hause, das war langweilig gemäss Aussagen von einigen SchülerInnen. Ansonsten werden die Veränderungen über Mittag in den Interviews mit den SchülerInnen wenig thematisiert. Ausser dem Essen! Dieses mögen die einen SchülerInnen mehr, die anderen weniger.

Vorschau

Nr. 06/2019: **Hierarchien**

Call for Papers: 1. Dezember | Redaktionsschluss: 15. April
Inserateschluss: 10. Mai

Nr. 7/8 2019: **Schulden**

Call for Papers: 1. Januar | Redaktionsschluss: 15. Mai
Inserateschluss: 10. Juni

September 2019: **Soziale Arbeit im Wahljahr**

Call for Papers: 1. März | Redaktionsschluss: 26. Mai
Inserateschluss: 12. August

Oktober 2019: **Alter**

Call for Papers: 1. April | Redaktionsschluss: 21. Juli
Inserateschluss: 24. September

Dezember 2019: **Umgang mit Grenzen in der Sozialen Arbeit**

Call for Papers: 1. Mai | Redaktionsschluss: 31. August
Inserateschluss: 12. November

Kontakt: redaktion@sozialaktuell.ch



Sichtweise der Fachpersonen Betreuung

Insbesondere Fachpersonen Betreuung bestätigen, dass es die SchülerInnen «extrem geniessen», selbst über ihre Zeit verfügen zu können, und die Umwandlung zur Tagesschule schnell akzeptiert haben. Zudem identifizieren sich die SchülerInnen seit der Überführung ihrer Schule in eine Tagesschule stärker mit dieser. Jedoch geben Fachpersonen Betreuung zu bedenken, dass die Tagesschule für einige Primarstufenkinder «zu viel» ist und gewisse Kinder «verschwinden sozusagen in der Menge». Bei der stark angestiegenen Zahl an SchülerInnen sei es kaum mehr möglich, individuell mit den Kindern zu arbeiten, auf deren Bedürfnisse einzugehen und sie persönlich zu begleiten. «Zum Glück gibt es den Nachmittag noch», an welchem die individuelle Betreuung möglich ist, meint eine Fachperson Betreuung.

Herausforderungen

Bezogen auf die Gestaltung des Mittags fällt auf, dass das Bedürfnis im Spannungsfeld von Fürsorge und Freiheit an Tagesschulen dem Alter der Kinder entsprechend ausgestaltet wurde. Die Aussagen, dass es Kindern «zu viel» wird oder sie «verschwinden», deutet darauf hin, dass die individuelle Komponente ein zentraler Faktor ist. Wenn für gewisse Kinder der Aspekt, welcher unter Fürsorge subsu-

miert werden kann, zu kurz kommt, besteht für Fachpersonen Betreuung die Herausforderung, für diese Kinder spezifische Lösungen zu suchen; dabei geht es nicht bloss um eine individuellere Betreuung, sondern um individuellere Strukturen für diese Kinder.

Für die Oberstufe wird der Aspekt «zu wenig Fürsorge» von den Befragten kaum thematisiert. Der Fokus wird demgegenüber vermehrt auf die Peerdynamik gelegt, und alltagsnahe Themen werden mit den SchülerInnen aufgegriffen.

Das Thema «Mitbestimmung» hat zum einen durch die Gestaltungsmöglichkeiten über Mittag zugenommen, andererseits ist die Mitbestimmung eingeschränkt durch die gegebenen Rahmenbedingungen und Strukturen. Die Freiheiten über Mittag werden mehrheitlich geschätzt, damit verbunden findet auch die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten sowie die gemeinsam mit den FreundInnen verbrachte Zeit positive Erwähnung.

In Bezug auf die Lebensqualität von SchülerInnen in Tagesschulen kann gefolgert werden, dass diese insbesondere in Bezug auf die neuen Freiheiten, das Zusammensein mit Freunden und die Freizeitmöglichkeiten zugenommen hat. Jedoch ist auf SchülerInnen, für welche die Tagesschule «zu viel» ist, ein besonderes Augenmerk zu legen. Hier gilt es, passende individuelle Lösungen zu finden. █



Literatur

- Andresen, Sabine (2016): Kindeswohl: Zur Ambivalenz eines Konzepts. In: Bernd Dollinger und Henning Schmidt-Semisch (Hg.): *Sicherer Alltag? Politiken und Mechanismen der Sicherheitskonstruktion im Alltag*. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer VS, S. 237–253.
- Andresen, Sabine; Hurrelmann, Klaus (2013): *Wie gerecht ist unsere Welt?* Weinheim: Beltz (Kinder in Deutschland, 3.2013).
- Bundesamt für Statistik (2016): Anteil der familien- und schulergänzend betreuten Kinder 0–12 Jahre, nach Betreuungsart, Betreuungsdauer (pro Woche) und verschiedenen soziodemografischen Merkmalen. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/familienergaenzende-kinderbetreuung.assetdetail.278266.html (abgerufen am 26. Februar 2019).
- Chiapparini, Emanuela; Schuler Braunschweig, Patricia; Kappler, Christa (2016): Pädagogische Zuständigkeiten in Tagesschulen. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 11 (3), S. 355–361.
- Chiapparini, Emanuela (2019): Erweiterte Lernzeiten und ambivalente Förderung des Wohlbefindens der Kinder an Tagesschulen in Basel-Stadt. In: Maschke, Sabine; Schulz-Gade, Gunild; Stecher, Ludwig (Hg.): *Lernzeit-Hausaufgaben. Jahrbuch Ganztagschule 2019*. Schwalbach am Taunus: Debus Pädagogik Verlag, S. 200–210.
- Deckert-Peaceman, Heike (2009): Zwischen Unterricht, Hausaufgaben und Freizeit. Über das Verhältnis von Peerkultur und schulischer Ordnung in der Ganztagschule. In: Heike Boer und Heike Deckert-Peaceman (Hg.): *Kinder in der Schule. Zwischen Gleichaltrigenkultur und schulischer Ordnung*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden, S. 85–117.
- Schulamt Stadt Zürich (2018): *Tagesschule 2025. Pilotprojekt der Stadt Zürich*. Online verfügbar unter https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/ssd/Deutsch/Volksschule/dokumente/stadtzuercher_volkschule/tagesschule/sam_tagesschule_2025.pdf (abgerufen am 22. März 2019).

Fussnote

- 1 Unter Fachpersonen Betreuung werden all jene verstanden, die mit einer pädagogischen Ausbildung im Betreuungsbereich arbeiten.